

DER SÄCHSISCHE LANDESBEAUFTRAGTE
FÜR DIE UNTERLAGEN DES STAATSSICHERHEITSDIENSTES
DER EHEMALIGEN DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

18. Tätigkeitsbericht

2009/2010

- Berichtszeitraum: 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010 -

Dresden, im Juli 2010

Inhalt

Einleitung	3
I. Die Behörde	4
1. Personal	4
2. Haushalt	4
II. Tätigkeiten der Behörde im Berichtszeitraum	5
1. Beratung	5
1.1. Beratung von Bürgern	5
1.2. Beratung von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen	6
2. Bewertung von Stasi-Unterlagen	5
3. Unterrichtung der Öffentlichkeit und politische Bildung	6
3.1. Zeitgeschichtlich-politische Bildung	6
3.2. Lehrerfortbildungen	8
3.3. Anfragen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft	9
3.4. Fortbildungsveranstaltungen für Rechtsreferendare, Justizausstellung	9
3.5. Abendveranstaltungen, Vorträge, Buchvorstellungen	9
3.6. Schwerpunkt 20 Jahre Friedliche Revolution	12
3.7. Vorträge und Gesprächsrunden im Rahmen der Erwachsenenbildung	16
3.8. Ausstellungen	16
3.9. Veröffentlichungen	17
3.10. Tagungen	18
3.11. Grenzüberschreitende Projekte	19
4. Dokumentation	19
4.1. Bibliothek und Dokumentensammlung	19
4.2. Zeitzeugenprojekt	20
5. Koordinierung und Zusammenarbeit	21
6. Mitgliedschaften	22

III. Anhang

„Diktatur und Widerspruch. DDR-Geschichte im Fokus“ Ausstellungskatalog

Einleitung

Der hier vorliegende 18. Tätigkeitsbericht umfasst den Zeitraum von Juli 2009 bis Juni 2010.

Wie im Vorjahr prägte das zwanzigjährige Jubiläum der friedlichen Revolution die Arbeit der Behörde auch in diesem Berichtszeitraum in besonderem Maße. Dies betraf die Erstellung von Ausstellungen und Publikationen zu den Ereignissen des Herbstes 1989, aber auch die Durchführung von Veranstaltungen, sowie die vielfältige Beratung und Kooperation mit verwandten Einrichtungen. Zum 50. Jahrestag der Zwangskollektivierung der DDR-Landwirtschaft hat der Sächsische Landesbeauftragte gemeinsam mit den anderen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und weiteren Partnern eine bundesweite Fachtagung in Berlin ausgerichtet. Die Profilierung der Bildungsarbeit wurde – im Rahmen der beschränkten personellen Kapazitäten – weiter ausgebaut und intensiviert. Eine sehr positive Resonanz fand die im ersten Halbjahr 2010 fertig gestellte Überblicksausstellung „Diktatur und Widerspruch – DDR-Geschichte im Fokus“.

Auch im zurückliegenden Jahr wurde die Beratung von Bürgern stark nachgefragt. Mit Sprechtagen in den sächsischen Regionen wurde auch im Jahr 2008 die – wiederum durch die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte – Beratungsinitiative zu Rehabilitierungsfragen weitergeführt. Fragen der Rehabilitierung spielen weiter eine wichtige Rolle und wurden nun besonders auch im Kontext der DDR-Kinderheime und Jugendwerkhöfe erörtert.

In der Zusammenarbeit mit Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen spielen weiterhin Rehabilitierungsfragen und die Gedenkstättenthematik eine bedeutende Rolle. Bei den in der Behörde stattfindenden Arbeitstreffen wurden darüber hinaus auch die Möglichkeiten einer Einbeziehung von Zeitzeugen in die Bildungsarbeit erörtert.

Im Bereich der Unterrichtung der Öffentlichkeit und der politischen Bildung wurde die veränderte Prioritätensetzung zu Gunsten von schulischen Bildungsangeboten (auf Kosten eigener Veranstaltungsangebote) beibehalten. Die Schriftenreihe wurde fortgesetzt.

Auch in diesem Jahr wird der Tätigkeitsbericht im Interesse einer besseren Lesbarkeit kompakt gestaltet und inhaltlich gestrafft. Grundlegende Erläuterungen der allgemeinen Arbeitsabläufe finden sich auch auf der Behörden-Homepage www.lstu-sachsen.de.

Michael Beleites
Landesbeauftragter

I. Die Behörde

1. Personal

Derzeit sind beim Sächsischen Landesbeauftragten vier Stellen vorhanden und besetzt: die Stelle des Behördenleiters, zwei Referenten-Stellen und die Stelle der Sekretärin.

Im Rahmen von Werkverträgen war ein Historiker und ein weiterer Sachverständiger für die Behörde tätig. Für die „Beratungsinitiative 2009“ zu Rehabilitierungsfragen war ein externer Berater im Auftrag der Behörde in 23 Städten Sachsens tätig.

2. Haushalt

Der Sächsische Landtag wies im Kapitel 06 06 dem Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR für den Haushalt 2009 Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 508,5 T€ zu.

Die erhebliche Steigerung der Sachmittel war einer zusätzlichen „Zuwendung“ des Sächsischen Landtages zu danken, die dem LStU die Möglichkeit geben sollte, im 20. Jahr der Friedlichen Revolution besondere Projekte auf den Weg zu bringen. Ein wesentlicher Teil dieser besonderen Sachmittelzuwendung des Landtages wurde aber durch eine Haushaltssperre im Spätherbst 2009 wieder gestrichen.

Für das Haushaltsjahr 2009 beliefen sich die planmäßigen Ausgaben bei den Personalausgaben auf 237,1 T€, bei den sächlichen Verwaltungsausgaben auf 263,3 T€, bei den Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse auf 6,1 T€ und bei den sonstigen Sachinvestitionen auf 2,0 T€. Bei den Sachmitteln konnten durch die Haushaltskürzung aber tatsächlich lediglich 158,5 T€ ausgegeben werden. Die Mittel wurden sparsam und sachgemäß verwendet.

Für Zuwendungen stand im Jahr 2009 ein Betrag von 6,1 T€ zur Verfügung. Diese Summe wurde vollständig ausgereicht. Im Rahmen von Zuwendungen wurden folgende Projekte im Jahr 2009 gefördert:

- Förderung eines Infoblattes der ständigen Ausstellung des „Museum in der Runden Ecke“ des Bürgerkomitees Leipzig e.V. in französischer Sprache (500 €)
- Herstellung einer Doppel-CD der Umweltbibliothek Großhennersdorf zu der ersten großen Versammlung des Neuen Forums in der Oberlausitz (775 €)
- Erarbeitung einer Wanderausstellung zum Thema: „Die Zeitungen der Friedlichen Revolution – Aufatmen nach Jahrzehnten der Pressezensur“ durch das Martin-Luther-King-Zentrum Werdau (1.500 €)
- Zuwendung zum Druck eine Faltblattes zur Sonderausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“ durch das Bürgerkomitee Leipzig e.V. (895 €)
- Förderung einer Reise des „Arbeitskreis ehemaliger politischer Häftlinge e.V.“ zu den Feierlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution nach Leipzig

mit Empfang durch den Ministerpräsidenten und Durchführung der Jahrestagung (1.960 €)

- Finanzierung von Wegweisern zum ehemaligen Haftort Hoheneck in Stollberg an den „Frauenkreis der ehemaligen Hoheneckerinnen e.V.“ (470 €)

II. Tätigkeiten im Berichtszeitraum

1. Beratung

1.1. Beratung von Bürgern

Vom 1. Juli 2009 bis zum 30. Juni 2010 wurden 195 Erstberatungen zur Akteneinsicht nach Stasi-Unterlagengesetz durchgeführt. Dabei erhielten die Ratsuchenden sogleich die entsprechenden Antragsformulare der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen.

Zu den Themen Nachbereitung der Akteneinsicht, Rehabilitierung, Überprüfung und darüber hinausgehenden Fragestellungen wurden im gleichen Zeitraum 242 ausführliche Beratungsgespräche in der Geschäftsstelle geführt.

Im Rahmen der dezentralen Beratungsinitiative, die in 23 Städten stattfand, wurden – ausschließlich durch die Behörde des LStU – 857 ausführliche Beratungsgespräche in kleineren sächsischen Städten geführt.

Außerdem wurden im Berichtszeitraum in 5 Städten wieder gemeinsame Beratungsangebote mit der BStU, Außenstelle Chemnitz, gemacht. Diese gemeinsamen Beratungsangebote resultieren nicht zuletzt aus der Erfahrung, dass der Unterschied zwischen LStU und BStU in der Öffentlichkeit unbekannt und auch schwierig vermittelbar ist.

Insgesamt wurden bei den Beratungsangeboten im Rahmen der Beratungsinitiative 2009 1097 Bürger beraten.

Diese hohe Zahl von Antragstellern auf Akteneinsicht und Beratungssuchenden wird auf ein anhaltend großes öffentliches Interesse an Fragen der Überwachung und Repression in der DDR, auch im Zusammenhang mit einer breiter gewordenen Diskussion in Zeitungen, Zeitschriften und Filmen zurückgeführt.

Außerdem suchten wiederum relativ viele Bürger Beratung, die bislang für ihre politisch begründeten Haftstrafen noch keine Rehabilitierung beantragt hatten, sich nun aber – um die sogenannte Opferrente für Haftopfer zu beantragen – dem Verfahren der Strafrechtlichen Rehabilitierung unterziehen wollen.

Auch gibt es in letzter Zeit vermehrt Anfragen nach Rehabilitierung, die sich auf Zeiten in DDR-Kinderheimen und Jugendwerkhöfen beziehen.

1.2. Beratung von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen

Es gab vier Anfragen von Städten und Kommunen, die sich überwiegend auf das Verfahren der Überprüfung von Mitgliedern kommunaler Vertretungskörperschaften bezogen.

Über die Überprüfungs-Thematik hinaus gab es eine Vielzahl von fachlichen Anfragen von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen, die sich im Hinblick auf Ausstellungs- und Publikationsvorhaben auf die regionale DDR-Geschichte, insbesondere auch auf Ereignisse der Friedlichen Revolution bezogen.

2. Bewertung von Stasi-Unterlagen

Im Berichtszeitraum gab es nur eine Anforderung für eine gutachterliche Bewertung von Stasi-Unterlagen. Diese bezog sich auf eine Ordensangelegenheit.

3. Unterrichtung der Öffentlichkeit und politische Bildung

Die Bildungsarbeit des Landesbeauftragten hat das Ziel, eine möglichst breite Öffentlichkeit über die Staatssicherheit in der DDR, ihre Rolle im politischen System und die Zusammenhänge ihres Wirkens und die bis heute anhaltenden Folgen zu unterrichten. Dabei ergibt sich die Herausforderung, zum einen sehr unterschiedliche Altersgruppen zu erreichen und zum anderen verschiedene Erfahrungshintergründe und Interessenslagen angemessen zu berücksichtigen. Neben den Menschen, die die DDR aus eigener Erfahrung kennen, gehören vor allem Jugendliche, die das Leben in der DDR nur aus Filmen, dem Schulbuch oder aus Erzählungen anderer kennen, zu unserer Zielgruppe. Dieser Erfahrungshorizont muss berücksichtigt werden, wenn die Bildungsarbeit zielgenau und nachhaltig sein will. Während junge Leute zunächst Basisinformationen benötigen und häufig einen emotionalen Zugang brauchen, verfügt unser erwachsenes Publikum über eine gute Vorbildung, so dass hier eher ein differenziertes Themenspektrum mit ausgewählten Schwerpunktthemen nötig ist.

3.1. Zeitgeschichtlich-politische Bildung

Vorträge und Schülerprojekte

Die Bildungsarbeit in Schulen zeigt, dass von den Lehrern neben den klassischen Vorträgen zum Thema Staatssicherheit oder Widerstand in der DDR, die im letzten Jahr in Breitenbrunn, Wermsdorf, Treuen, Schneeberg und Brandis angefragt wurden, vor allem projektorientierte Angebote gewählt werden. Diese Entwicklung ist eine Reaktion auf den neuen Lehrplan im Fach Geschichte, der bewusst auf selbstständiges Arbeiten mit Quellen und auf gruppenorientierte Lernformen setzt. Auch im letzten Jahr fand das bereits gut etablierte Projekt „Der ‚Fall‘ in der Tasche. Beispiele aus dem Alltag Jugendlicher in der DDR“ den größten Zuspruch. Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurde es u. a. in Leipzig, Brandis, Stollberg, Niesky, Halsbrücke, Lugau, Torgau, Altenberg, Boxdorf, Chemnitz, Strehla,

Bautzen, Hildesheim und Dresden durchgeführt. In einigen Schulen beschäftigten sich alle Schüler einer Stufe an mehreren Tagen mit dem Projekt.

Daneben bietet unsere Behörde ein weiteres Projekt an, das vor allem das quellenkritische Arbeiten der Schüler fördert. Das Projekt „Zwischen Wahrheit, Fiktion und Manipulation – ein deutsch-deutscher Zeitungsvergleich“ arbeitet mit Nachdrucken von Originalzeitungen aus der DDR und der Bundesrepublik, die anhand verschiedener Themen (z. B. 17. Juni 1953, Mauerbau und Prager Frühling) kontrastierend analysiert werden. Neben den Zeitungen gibt es ein umfangreiches Begleitmaterial, das einerseits den ereignisgeschichtlichen Hintergrund beleuchtet und andererseits Informationen zum Thema Manipulation durch Medien bereithält. Wenngleich dieses Projekt den Schülern ein hohes Lesepensum abverlangt, ist es bisher sehr gut angekommen worden. Zudem wurde es sogar von verschiedenen Mittelschulen angefragt. Das Projekt wurde im Berichtszeitraum u. a. in Dresden, Freital-Hainsberg, Zschopau und Chemnitz durchgeführt.

Die Übersicht der Orte, in denen unsere Projekte angefragt werden, macht deutlich, dass dort, wo außerschulische Lernorte ein breites Programm zur Aufarbeitung von DDR-Geschichte anbieten, der Bedarf an schulkompatiblen, passfähigen Projekten vorhanden ist und wächst. Aber auch die Anfragen aus den westdeutschen Bundesländern, die nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden können, zeigen, dass die Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit als gesamtdeutsches Thema erkannt wurde und dass nun Strukturen vonnöten wären, um dem gesteigerten Interesse Rechnung zu tragen.

Andererseits zeigt die Übersicht eine Reihe abgeschiedener Orte, die uns bei der Planung immer wieder vor Schwierigkeiten stellen. Enorm lange Anfahrtszeiten oder die leider häufig vorgekommenen Verspätungen bei der Deutschen Bahn, führten dazu, dass Projekte abgesagt werden mussten.

Im Berichtszeitraum war in der Behörde ein freier Mitarbeiter tätig, der die Bildungsarbeit, insbesondere die Betreuung der Schülerprojekte unterstützte. Er konnte jedoch nur bis September 2009 für unsere Behörde tätig sein, weil er dann anderweitig gebunden war.

Da die Anfragen für Vorträge und Projekte in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben und gewiss weiterhin zunehmen werden, wird die Bildungsarbeit perspektivisch nur durch eine Aufstockung der Mitarbeiterzahl zu bewältigen sein. Der Einsatz von freien Mitarbeitern oder anderen Honorarkräften kann nur eine Überbrückungslösung sein.

Der Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18. Juni 2009, den 9. November bundesweit zu einem Projekttag in Schulen zur Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert zu machen, hatte zur Folge, dass die seit Jahren spürbare Weichenstellung in Richtung Projektunterricht, nun von den Schulen als verbindliche Handlungsanweisung aufgegriffen wurde. Einerseits ist diese Entwicklung sehr zu befürworten, andererseits bedeutet dies, dass von unserer Seite die damit verbundenen Anfragen nicht mehr personell abgedeckt werden können.

Eine Möglichkeit, diese Nachfragewelle aufzufangen, besteht in der Entwicklung und Verbreitung verschiedenster Projektmaterialien und Medien, wie sie durch die Bundeszentrale für politische Bildung, die Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur forciert wird (siehe: <http://www.projekttag-deutsche->

geschichte.de). Auch wenn dies sicher den Schulunterricht bereichert, sollte die Wirkung von Zeitzeugengesprächen und das unmittelbare Gespräch mit externen Experten und ein durch sie begleitetes Projekt für die Herausbildung von Werteurteilen und Geschichtsbewusstsein nicht unterschätzt werden.

Unterstützung externer Projekte

Der Landesbeauftragte unterstützte auch im zurückliegenden Berichtszeitraum verschiedene externe Bildungsprojekte. Sowohl durch Vermittlung von Informationen, Ansprechpartnern und Zeitzeugen als auch durch unmittelbare Mitwirkung.

Arbeit mit Zeitzeugen

Zeitzeugengespräche in Schulen wurden vor allem im Raum Dresden und im Rahmen von Projekttagen durchgeführt. Auch wenn sowohl die Lehrer als auch die Schüler ein Zeitzeugengespräch bisher immer als Bereicherung für den Geschichtsunterricht angesehen haben, ist die Nachfrage eher gering und bleibt meist auf die Lehrer beschränkt, die bereits Erfahrungen damit haben. Unsere Versuche, mehr Zeitzeugen in den Geschichtsunterricht einzubinden, wurden von den Lehrern eher zögerlich aufgegriffen. Um unsere Zeitzeugenangebote besser unter den Lehrern bekannt zu machen, haben wir im letzten Jahr mit der Gedenkstätte Bautzner Straße und den Dresdner Mittelschulfachberatern für Geschichte am 19. November 2009 eine Lehrerfortbildung angeboten, die sich explizit mit dem Thema „Die Zeitzeugenbefragung als Teil des Geschichtsunterrichtes“ beschäftigte. Zudem haben wir anlässlich des jährlich stattfindenden Treffens ehemaliger GULag-Häftlinge aus Workuta, das am 14. Juni 2010 in Dresden tagte, gezielt Lehrer und Schüler eingeladen.

Da viele Zeitzeugen ein hohes Alter erreicht haben und heute nicht mehr in Sachsen leben, sind solche Gespräche oft sehr aufwändig und für einige Zeitzeugen auch beschwerlich. Um aber diese wichtigen Erfahrungen für künftige Generationen zu erhalten, hat der Landesbeauftragte ein umfangreiches Zeitzeugenprojekt auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Projektes wurden insgesamt 30 Menschen interviewt und zu ihren Erfahrungen in der DDR befragt. Bei der Auswahl der Zeitzeugen wurde darauf geachtet, Erfahrungen von Menschen aus verschiedenen Kontexten und unterschiedlichen Zeitperioden zu sammeln. Dieses Filmmaterial wird nun einer weiteren Bearbeitung unterzogen. Ziel ist es, das Material sowohl den Gedenkstätten und der Forschung zu Recherchezwecken zugänglich zu machen als auch speziell für die Schule zugeschnittene Formate zu produzieren. Sofern die nötigen Mittel dafür zur Verfügung stehen, soll eine Broschüre entstehen, die eine DVD mit den komprimierten Interviews und Zusatzmaterialien enthält und in größerer Stückzahl den Schulen zur Verfügung gestellt werden soll (vgl. Kap. 4.2.).

3.2. Lehrerfortbildungen

Im zurückliegenden Berichtszeitraum fanden unterschiedliche Lehrerfortbildungen statt. Sie erfolgten sowohl in unserer Behörde als auch als Kooperationsveranstaltung mit anderen

Einrichtungen. Neben der gut etablierten Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut haben sich vor allem schulinterne Formate als erfolgreich erwiesen.

Eine Besonderheit im Rahmen der Lehrerfortbildungen war im letzten Jahr die Kooperation der Kultusministerien Sachsens und Baden-Württembergs, die anlässlich des Jubiläums zu 20 Jahren Friedliche Revolution zwei mehrtägige Lehrerfortbildungen durchführten. Frau Dr. Aris hielt in Schwäbisch-Hall, bei der Tagung "Konversionen - 20 Jahre nach der friedlichen Revolution" einen Vortrag und stellte in Esslingen, bei der Tagung „Deutsch-Deutsche Geschichte in der Schule - 20 Jahre nach der friedlichen Revolution" verschiedene Materialien und Vermittlungsstrategien vor.

3.3. Anfragen aus dem Bereich Forschung und Wissenschaft

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum erhielt der Landesbeauftragte eine Vielzahl von Anfragen. Neben verschiedenen Anfragen zu einzelnen Spezialthemen (Sowjetische Militärtribunale, Stasi-Haft, Haftfolgeschäden) und dem Zugang zu verschiedenen Dokumenten- und Bildarchiven, ging es in erster Linie um Ausstellungs- und Publikationsvorhaben zum Jubiläum der Friedlichen Revolution und Deutschen Einheit.

3.4. Fortbildungsveranstaltungen für Rechtsreferendare und Ausstellung zur Rolle der Justiz in der DDR

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum erfolgte in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz ein Fortbildungsseminar für Rechtsreferendare, das sowohl in Leipzig als auch in Dresden und Chemnitz durchgeführt wurde. Bei dem Seminar wurden die Themen „Die Rolle der Justiz in der DDR“, „Die Staatssicherheit im politischen System in der DDR“ und „Fragen der Aufarbeitung von DDR-Systemunrecht“ behandelt. Die Seminare zeigten, dass es hier großen Informationsbedarf gibt. Da die Resonanz der Studenten sehr positiv war, wurde die Fortführung dieses Angebots für folgende Studienjahrgänge anvisiert.

Ein weiterer Beitrag in diesem Zusammenhang war die Kooperation mit dem Sächsischen Justizministerium, mit dem die Ausstellung „Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED“ in verschiedenen Gerichten gezeigt wurde. Die Ausstellung, die vom Bundesministerium der Justiz konzipiert wurde, behandelt die Justizgeschichte im Osten Deutschlands von 1945 bis 1990. Im zurückliegenden Berichtszeitraum war die Ausstellung an folgenden Orten zu sehen:

- 1. Juli bis 12. August 2009, Landgericht Dresden
- 17. August bis 25. September 2009, Amtsgericht Torgau
- 9. September bis 30. Oktober 2009, Amtsgericht Zittau
- 30. September bis 30. Oktober 2009, Amtsgericht Bautzen

Im Rahmen der Ausstellung fanden verschiedene Begleitveranstaltungen statt.

3.5. Abendveranstaltungen, Vorträge, Buchvorstellungen, Tagungsbeiträge (Auswahl)

2. Juli 2009, Bischofswerda:

Sachsen in der Friedlichen Revolution, Vortrag und Gespräch (Beleites)

4. September 2009, Mühlberg:

Podium zur Bedeutung der Sowjetischen Speziallager in der aktuellen Erinnerungskultur (Beleites)

6. bis 9. September 2009, Schwäbisch Hall:

Tagung "Konversionen - 20 Jahre nach der friedlichen Revolution", Vom Umgang mit der der Stasi-Vergangenheit: zwischen Abrechnung, Rehabilitierung und Geschichtsvermittlung.

Vortrag und Podium (Dr. Nancy Aris)

11. September 2009, Deutsch-Polnische Richtervereinigung, Dresden:

Zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 20 Jahre nach der friedlichen Revolution (Beleites)

18. bis 19. September 2009, Tagung "Deutsch-Deutsche Geschichte in der Schule – 20 Jahre nach der friedlichen Revolution" in Esslingen:

Vortrag zu Medien und Materialien für den Unterricht (Dr. Nancy Aris)

22. September 2009, internationale Museums-Tagung in Bautzen:

Podium zur Erinnerung an die Friedliche Revolution von 1989 (Beleites)

29. September 2009, Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig:

„Helden der Friedlichen Revolution“, Buchvorstellung mit Podiumsdiskussion (Beleites)

1. Oktober 2009, Landesvertretung des Freistaates Sachsen in Berlin:

„Sachsen als Wiege der Friedlichen Revolution?“, Podiumsdiskussion mit Frank Richter, Thomas Küttler und Martin Jankowski (Dr. Aris/Beleites)

2. Oktober 2009, Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig:

Podium zur Ausstellungseröffnung des Bürgerkomitee Leipzig zur Friedlichen Revolution in Leipzig (Beleites)

6. Oktober 2009, Plauen:

Grußwort zur Buchvorstellung über das Neue Forum Plauen und das Bürgerforum Cheb/Eger (Beleites)

8. Oktober 2009, Friedrich-Ebert-Stiftung Dresden:

Zeitzeugengespräch mit Schülern über den Herbst 1989 (Beleites)

12. Oktober 2009, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und Umweltbibliothek Großhennersdorf in der Synagoge Görlitz:

Vortrag zur Ausstellungseröffnung „Anspruch und Wirklichkeit“ über die Rolle der Braunkohle in der DDR (Beleites)

22. Oktober 2009, Landeszentrale für politische Bildung Dresden:

„Die Friedliche Revolution in Mittel- und Osteuropa – Gemeinsamkeiten und Unterschiede“, Podiumsdiskussion (Dr. Aris)

28. Oktober 2009, Rotary Club Meißen:

Vortrag: „Wo sind die Bürgerrechtler von 89?“ (Beleites)

5. November 2009, Städte- und Gemeindetag in Hartha:

Vortrag: Die Rolle Sachsens während der Friedlichen Revolution (Beleites)

6. November 2009, Evangelische Akademie Neudietendorf:

Podium zur Rolle der Zeitzeugen bei der Geschichtsaufarbeitung (Beleites)

9. November 2009, Bautzen:

„Das Wirken der Staatssicherheit in der DDR – Probleme und Herausforderungen bei der Aufarbeitung, Vortrag (Dr. Aris)

11. November 2009: Stadtmuseum Dresden:

„Spontane Inszenierung? Die 'Besetzungen' der Staatssicherheit im Licht neuer Erkenntnisse“, Vortrag, Film und Podiumsdiskussion mit Martin Gutzeit, Arnold Vaatz, Jörg Naumann, Alexandra Gerlach (Dr. Aris/Beleites)

13. November 2009, Iserlohn:

„9. Oktober 1989 - Der Tag, der Deutschland veränderte“, Lesung mit Martin Jankowski und Gespräch (Dr. Aris)

18. November 2009, Evangelische Studentengemeinde Halle:

Vortrag zur Frage von Schuld und Vergebung bei der Aufarbeitung der Stasi- und DDR-Geschichte (Beleites)

2. Dezember 2009, LStU Berlin in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin:

„Spontane Inszenierung? Die 'Besetzungen' der Staatssicherheit im Licht neuer Erkenntnisse“, Vortrag von Dr. Jens Schöne und Podiumsdiskussion mit Martin Gutzeit, Wolfgang Loukidis u. a. (Beleites)

3. Dezember 2009, Stadtmuseum Dresden:

Podium zur Rolle der Umweltbewegung im Herbst 1989 (Beleites)

4. Dezember 2009, Museum in der „Runden Ecke“ Leipzig:

„Heute vor 20 Jahren: Besetzung der Leipziger Stasi-Zentrale“, Vortrag und Podiumsgespräch (Beleites)

5. Dezember 2009, Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden:

Vortrag: Die Besetzungen der MfS-Bezirksverwaltungen im Licht neuer Erkenntnisse (Beleites)

22. Januar 2010, BStU-Außenstelle Gera, im Lutherhaus Gera:

Podium zur Stasi-Auflösung in Gera 1989/1990 (Beleites)

6. März 2010, Tagung „20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven“ des Sächsischen Landtages, der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, des Vereins für sächsische Landesgeschichte, des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung und des Hauses der Kirche in der Dreikönigskirche Dresden:

Vortrag: „Stasi und kein Ende? Aufarbeitung der Vergangenheit und ihre Rolle in der Demokratie“ (Beleites)

18. März 2010, Leipzig: Museum in der „Runden Ecke“:
„Einspruch! Das Verhältnis von Kirche und Staatssicherheit im Spiegel gegensätzlicher Überlieferungen“, Buchvorstellung mit Ludwig Große, Lesung und Podium (Beleites)

31. März 2010, LStU Berlin in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin:
„Vom Umgang mit den Akten. Das Problem der Vernichtung von Unterlagen der Staatssicherheit“, Vortrag und Podiumsdiskussion mit Martin Gutzeit, Reinhard Schult u. a. (Beleites)

6. Mai 2010, Bautzen-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bautzen:
Podium zu den Repressionsmethoden der DDR-Staatssicherheit (Beleites)

18. Mai 2010, Landgericht Bautzen:
Podiumsgespräch zum Film „Verriegelte Zeit“ von Sybille Schönemann (Beleites)

14. Juni 2010, Jahrestagung der Workuta-Lagergemeinschaft in Dresden:
Podium zum Thema „Die Mauer in den Köpfen“ (Beleites)

3.6. Schwerpunkt 20 Jahre Friedliche Revolution

Der zurückliegende Berichtszeitraum stand ganz im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution und Deutschen Einheit. In die Vorbereitungen zum Jubiläum 2009 / 2010 war der Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen vielfältig eingebunden. Neben der seit Jahren bestehenden Mitarbeit in der Leipziger Initiativegruppe „Herbst ’89“, war unsere Behörde intensiv in die Vorbereitungen der Sächsischen Staatskanzlei zu den geplanten Feierlichkeiten eingebunden. Zum einen wurde der Landesbeauftragte in die Expertenkommission der Sächsischen Staatskanzlei berufen, die die Staatsregierung auch bei der Auswahl von Projekten zum Doppeljubiläum »20 Jahre Friedliche Revolution und Deutsche Einheit« berät.

Die Wanderausstellung „1989 [Unser Aufbruch] 2009“

Zum anderen übernahm die Bildungsreferentin, Dr. Nancy Aris, die inhaltliche Vorbereitung der Wanderausstellung „1989 [Unser Aufbruch] 2009“. Die in einem Gelenkbus untergebrachte Ausstellung spannte den Bogen von der Krisensituation der 1980er Jahre, über die ereignisreichen Wochen des Wendeherbstes bis hin ins Jahr 2009 und zeigte vor allem das Wirken einzelner Menschen in der Umbruchzeit. In fünf Multi-Media-Stationen kamen 40 Zeitzeugen zu Wort. Ihre persönlichen Sichtweisen, verbunden mit Original-Exponaten und bisher z. T. unveröffentlichten Ton- und Filmdokumenten vermittelten ein lebendiges Bild der damaligen Atmosphäre. Das Konzept, verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Regionen zu porträtieren, erforderte neue Wege. Ein Sammelauftrag und umfangreiche regionale Recherchen förderten Interessantes zu Tage. Originalmitschnitte aus dem Deutschen Rundfunkarchiv und zahlreiche neue Zeitzeugeninterviews ergänzten die Exponate auf eine sehr lebendige Weise.

Die mobile Busausstellung machte von Juli bis Dezember 2009 in mehr als 20 Städten Station. In dieser Zeit haben etwa 20.000 Besucher die Ausstellung besucht.

Parallel zur Präsentation der Ausstellung wurden seit Juli 2009 verschiedene Möglichkeiten der Nachnutzung geprüft. Letztlich konnte das SMK dafür gewonnen werden, die Ausstellung im Jahr 2010 vor allem in Schulen zu zeigen. Die Sächsische Jugendstiftung entwickelte dazu ein Konzept, das direkt auf jüngere Besucher abgestimmt sein sollte. Leider konnte der Bus aus haushalterischen Gründen nicht wie vorher verabredet – im März 2009 starten, sondern musste damit bis zum Juni 2010 warten.

Projekte zum Jubiläum für Schulen

Die im letzten Berichtszeitraum angebotene Theaterperformance „Alles auf Hoffnung“, die von der Theaterdramaturgin Heike Müller-Merten zusammen mit Dresdner und Leipziger Schauspielern entwickelt wurde, fand auch im letzten Jahr großen Zuspruch. Unser Konzept, junge Leute über einen sinnlichen Zugang durch O-Töne und originale Textquellen aus der Zeit direkt in die turbulenten Ereignisse des Wendeherbstes eintauchen zu lassen, ging voll auf. Die Resonanz aus den Schulen war sehr groß. Es konnten nicht alle Anfragen berücksichtigt werden. Insgesamt fanden etwa 100 Aufführungen in den verschiedensten Regionen und auch in sehr unterschiedlichen Schulformen statt: angefangen von der Mittelschule, über das Gymnasium bis hin zu verschiedenen Berufsschultypen.

Von den Schülern wurde das unmittelbare Eintauchen in die Vergangenheit sehr positiv hervorgehoben. Oft äußerten sie die Meinung, dass diese Form der Auseinandersetzung eher ein Begreifen der damaligen Atmosphäre ermögliche als eine rein faktenorientierte Vermittlung von Lernstoff. Die Resonanz einer Leipziger Geschichtslehrerin unterstreicht dies:

„Alles auf Hoffnung“ – Erlebnisort Klassenzimmer

Wenn es drei Schauspieler schaffen, Schüler einer neunten Klasse für 45 Minuten sprachlos zu machen, während sie die Fünfzehnjährigen mitreißen bzw. mitnehmen auf eine Reise in eine Vergangenheit, die nicht weit zurückliegt und für die Jugendlichen doch nur „Geschichte“ ist, dann haben Initiatoren und Mitwirkende alles richtig gemacht.

In einem rasanten Rollen- und Themenwechsel wird das Klassenzimmer in Windeseile ein wechselnder Schauplatz, an dem man Szenen und Befindlichkeiten der in der damaligen DDR lebenden Menschen unerwartet hautnah miterleben kann.

Und plötzlich kommt bereits Gehörtes oder Gelerntes ein Gesicht und wird selbst in dieser kurzen Zeit für die Schüler fassbarer und verständlicher – oder unverständlicher – je nach gespielter Situation.

Es war beeindruckend, mit welchem Engagement und Einfallsreichtum hier agiert wurde!

Die anschließende Diskussionsrunde ermöglichte beiden Seiten, sich über das Gesehene und natürlich über Sinn und Hintergründe der Ereignisse der friedlichen Revolution auszutauschen.

In meinem Namen und dem meiner Schüler bedanke ich mich für diese beiden außergewöhnlichen Unterrichtsstunden, in denen für die Jugendlichen erlebbar und dadurch verständlicher wurde, was an Theorie schon vorhanden war.

Ich hoffe, dass noch vielen jungen Menschen die Möglichkeit eingeräumt wird, diese Performance zu erleben.

Auch wenn ein Lehrer für sein Fach brennt und viele Register ziehen kann – eine derartige Anschaulichkeit und damit anregende Diskussionsgrundlage zu erzielen, ist ein nicht lösbares Unterfangen.

Nochmals vielen Dank.

Zurück bleiben Schüler mit vielen Fragen und voller Neugier auf Vergangenes – was will man mehr?

Silvia Zetzmann, Max-Klinger-Gymnasium, Leipzig Grünau

Projekte im öffentlichen Raum: „Wege in die Freiheit“

Ein weiteres Projekt, das im zurückliegenden Berichtszeitraum umgesetzt werden konnte, war eine kleine Open-Air-Ausstellung in der Dresdner Innenstadt. In Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung wurden sechs Erinnerungsstelen entwickelt. Unter dem Motto „Wege in die Freiheit“ markieren sie historische Orte, die in Dresden auf besondere Weise mit dem politischen Umbruch von 1989/90 verbunden waren. Die Stelen wollen Passanten im Vorübergehen dazu einladen, ein Stück Stadt-Geschichte, die weit über Dresden hinauswirkte, kennenzulernen. Die Stelen zeigen auf eindrückliche Weise, welche besondere Rolle Dresden in vielerlei Hinsicht hatte. Durch die konkrete Anbindung an den historischen Ort und den damit verbundenen Ereignissen, erfahren die Dresdner und die Besucher der Stadt etwas über das Spezifische des „Dresdner Umbruchs“. Neben Fotos, Dokumenten und einer allgemeinen Information wurde immer auch die Sicht der damals Beteiligten einbezogen. An folgenden sechs Standorten wurden die Stelen aufgestellt:

- Dresdner Hauptbahnhof: Durchfahrt der Botschaftszüge
- Prager Straße: Gründung der „Gruppe der 20“
- Kreuzkirche: Ökumenische Versammlung / Infoabend zum ersten Rathausgespräch mit Oberbürgermeister Berghofer
- Theaterplatz: Dresdner Künstlerdemo am 19. November 1989
- Bautzner Straße: Besetzung der Staatssicherheit (Stele befindet sich aufgrund der Brückenbaumaßnahmen am Albert-Platz)
- Dreikönigskirche: Konstituierung des Sächsischen Landtages

Die Stelen wurden am 5. November 2009 feierlich eröffnet und werden bis zum Oktober 2010 zu sehen sein. Obwohl die Stelen eher als ein Angebot für interessierte Passanten konzipiert wurden, haben auch Schulklassen gezielt Rundgänge zu allen Stelen durchgeführt.

Externe Anfragen

In Vorbereitung auf das Jubiläum hat der Landesbeauftragte zahlreiche Einrichtungen, Wissenschaftler und Medienvertreter inhaltlich beraten. Diese Beratung reichte von der Vermittlung von Zeitzeugen bzw. Interviewpartnern, über die Bereitstellung von Ausstellungsexponaten bis hin zur Unterstützung von Foto- und Filmrecherchen und Bereitstellung von Fotos.

Solche Einrichtungen waren u. a. das Archiv Bürgerbewegung Leipzig, das Museum in der Runden Ecke Leipzig, das Dresdner Stadtmuseum, das Bildungswerk für Kommunalpolitik Hoyerswerda, das Kulturreferat Plauen und die Stadtverwaltung Hof. Als Medienvertreter sind hier u. a. Publik-Forum, Deutschland Radio, MDR, ZDF und Looks-Film zu nennen.

Multiplikatorfunktion

Der Sächsische Landesbeauftragte hat sich aktiv in verschiedene Vorbereitungsgremien eingebracht und hat zahlreiche Möglichkeiten genutzt, seine Angebote vorzustellen und bekannt zu machen. Neben der oben bereits erwähnten Leipziger Initiative Herbst 89, war der Sächsische Landesbeauftragte Mitglied der Vorbereitungsgruppe, die die Stadt Dresden bei der Vorbereitung des Jubiläums unterstützte. Im zurückliegenden Berichtszeitraum fanden dazu mehrere Treffen statt, an denen sich der Landesbeauftragte aktiv beteiligt hat. Zudem hat er sich an den von der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur initiierten Geschichtsmessen beteiligt, Kontakte geknüpft und Interessierte unterstützt.

Teilnahme an Festveranstaltungen, Ausstellungseröffnungen und Podien

Der Landesbeauftragte und seine Mitarbeiter haben aktiv an einer Vielzahl von Veranstaltungen zum Jubiläum teilgenommen – sowohl als Festredner, als Teilnehmer bei Podiumsdiskussionen, als Moderator oder als Referent. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Veranstaltungen nicht nur auf Dresden und Leipzig beschränkten.

Forschungsprojekt „Geschichtsfeldvermessung“

Bei den Vorbereitungen des Jubiläums zeigte sich, dass Ereignisse, die für den Verlauf des Umbruchs von zentraler Bedeutung waren, auch 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution nicht hinreichend erforscht sind. Deshalb wurde in Kooperation mit dem Berliner Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen unter dem Titel „Geschichtsfeldvermessung“ ein Forschungsprojekt ins Leben gerufen, das die Besetzungen der Stasi-Zentralen im Dezember 1989 und die darauf folgende Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit näher beleuchten sollte. Im Kern ging es um die Frage, ob die Erstürmung der Stasizentralen im Dezember 1989 auf die alleinige Initiative der oppositionellen Bürgerbewegung zurückzuführen war oder womöglich auch von der SED oder gar dem MfS selbst mit gesteuert wurde.

Anfang Dezember 1989 berichteten DDR-Medien über Aktenvernichtungen in den Kreis- und Bezirksämtern des Ministeriums für Staatssicherheit. Dann begannen nahezu zeitgleich Besetzungen der militärisch gesicherten Stasi-Zentralen durch Bürgergruppen und Demonstranten. Überall kam die DDR-Staatsanwaltschaft den Besetzern zu Hilfe, um die noch vorhandenen Stasi-Akten zu sichern. Mancherorts, z. B. in Gera, agierten Staatsanwälte, ohne dass sie ein Bürgerkomitee gerufen hatte. In „Sicherheitspartnerschaft“ mit den Bürgern bewachten Volkspolizisten die Gebäude des Geheimdienstes. Sind die nahezu identischen Prozesse der Stasi-Besetzungen in den verschiedenen Bezirks- und Kreisstädten Zufall – oder Ergebnis strategischer Überlegungen? Sollte mit der Lenkung der Bürgerproteste auf die

verhasste Stasi der eigentliche Urheber des Repressionssystems, die SED, aus der Schusslinie genommen werden?

Um Klarheit in diesen Fragen zu finden, wurden eine Vielzahl von Zeitzeugen befragt, Akten der Staatsanwaltschaften gesichtet und andere Dokumente ausgewertet. In zwei Veranstaltungen in Berlin (2. Dezember 2009) und Dresden (11. November 2009) wurden die Zwischenergebnisse vorgestellt, Filmdokumente gezeigt und damals Beteiligte befragt. Der Deutschlandfunk sendete am Tag der Dresdner Veranstaltung die Sendung „Ein abgekartetes Spiel? Die Besetzung der Stasidienststellen im Dezember 1989“ von Alexandra Gerlach. Seither wurden weitere Anhörungen von damaligen Handlungsbeteiligten durchgeführt und Dokumente ausgewertet. Nach einem Zusammentragen der Befunde sollen die Ergebnisse der Analyse publiziert werden.

3.7. Vorträge und Gesprächsrunden im Rahmen der Erwachsenenbildung

Auch im zurückliegenden Berichtszeitraum organisierten wir für verschiedene Einrichtungen, wie die Bundeswehr, die Europäische Akademie, die Hermann Ehlers Akademie, verschiedene Kirchgemeinden und den Rotary Club eine Reihe von Vorträgen und Gesprächsrunden. In erster Linie ging es bei diesen Treffen um das Wirken der Staatssicherheit und den heutigen Umgang damit. Dabei wurden häufig die Folgen für die Betroffenen und aktuelle Debatten zur Aufarbeitung diskutiert.

Daneben hat sich die Behörde als Anlaufpunkt für Reisegruppen geschichtlich orientierter Bildungsreisen etabliert. Gute Beziehungen bestehen mit verschiedenen Landesakademien und Bildungswerken.

3.8. Ausstellungen

Seit 2010 bietet der Landesbeauftragte drei Wanderausstellungen an, die kostenfrei entliehen werden. Neben den Themenausstellungen „Der 17. Juni 1953 in den sächsischen Bezirken“ (25 Tafeln 100×150 cm) und „Aufbruch '89. Die Friedliche Revolution in Sachsen“ (60 Tafeln 100×120 cm) gibt es nun auch die Überblicksausstellung „Diktatur und Widerspruch – DDR-Geschichte im Fokus“ (75 selbst stehende Roll-Up-Aufsteller, 85×215 cm).

Die Ausstellung „Diktatur und Widerspruch“, die der Dresdner Historiker Ralf Marten unter unserer redaktionellen Betreuung erarbeitet hat, informiert in acht Kapiteln über die Geschichte der DDR. Besondere Berücksichtigung findet das Wechselverhältnis von staatlicher Repression und Widerstand. Neben den zentralen Ereignissen der DDR-Geschichte werden auch weniger bekannte Aspekte beleuchtet. Interessante Zeitzeugen kommen zu Wort. Die Ausstellung erklärt Strukturen und zeigt, wie das politische System funktionierte. Die chronologisch geordneten Kapitel bilden kompakte Einheiten, die als eigenständige Themenbausteine fungieren. Diese können auch einzeln ausgeliehen werden. Den Nutzern wird dadurch die Möglichkeit geboten, sich bedarfsorientiert auf einzelne Aspekte zu konzentrieren. Schüler und Lehrer erhalten die Gelegenheit, gezielt einzelne Themenbausteine in den Unterricht einzubeziehen.

Bei der Konzeption wurde darauf geachtet, ein Ausstellungssystem zu finden, das praktisch und leicht handhabbar ist. Der schnelle Aufbau und der einfache Transport sollten dazu beitragen, dass auch bei kürzeren Präsentationen der Aufwand als vertretbar angesehen wird. Dass diese Intention von den Leihnehmern bereits umgesetzt wird, zeigt die Tatsache, dass einzelne Module als Umrahmung von Veranstaltungen entliehen werden. So wurde bei der Tagung „20 Jahre Freistaat Sachsen. Traditionen und Perspektiven“ im März 2010 das Modul zur Friedlichen Revolution präsentiert, während das Modul zum Mauerbau die diesjährige Partnerkonferenz der Landeszentrale für politische Bildung umrahmte.

Zu der Ausstellung wurde ein Katalog gedruckt, der im März 2010 an alle Schulen und andere Bildungsträger versandt wurde. Seitdem war die Ausstellung bereits in einigen Schulen zu sehen. Mittlerweile gibt es bereits so viele Nachfragen, dass wir über eine Duplizierung der Ausstellung nachdenken. (S. hierzu den als Anlage beigefügten Ausstellungskatalog.)

Um unsere Ausstellungsangebote einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und um die Buchungen und Terminkoordination im Vorfeld zu vereinfachen, haben wir eine Homepage in Auftrag gegeben, die einen Überblick über die einzelnen Ausstellungen gibt und über die erste Buchungsanfragen getätigt werden können.

Zu den drei Ausstellungen werden Begleitveranstaltungen angeboten. Zur Ausstellung „Aufbruch '89“ und „Diktatur und Widerspruch“ bietet der Landesbeauftragte kostenfreie Kataloge an, die auch als Klassensatz angefordert werden können. Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden die Ausstellungen an mehreren Standorten in Dresden, Halsbrücke, Löbau, Torgau und Görlitz präsentiert.

3.9. Veröffentlichungen

Schriftenreihe

In der Schriftenreihe des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen erschienen im Berichtszeitraum neu:

Thomas Mayer: Helden der Friedlichen Revolution. 18 Porträts von Wegbereitern aus Leipzig, Leipzig 2009.

Erarbeitet wurde der Band:

Sebastian Pflugbeil (Hrsg.): Aufrecht im Gegenwind. Kinder von 89ern erinnern sich, der im Herbst 2010 erscheinen wird.

Sonstige

Daneben wurde der Begleitband zur Tagung „50 Jahre Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in Ostdeutschland. Die Folgen der kommunistischen Agrarpolitik als eine aktuelle Herausforderung“ erarbeitet, der im Herbst 2010 erscheinen wird.

Aufsätze

Michael Beleites und Roland Geipel: Späte Besetzung – frühe Aktenöffnung. Das Bürgerkomitee und die Kontrolle der Stasi-Auflösung in Gera. In: Harald Frank (Hrsg.): Aufbruch 1989. Zeitzeugen aus Gera. Verlag Dr. Frank GmbH, Gera, 2009. S. 35-51.

Michael Beleites: Heimliche Machthaber oder missbrauchte Abhängige? Zur Rolle der IMs vor und nach der Friedlichen Revolution. In: Joachim Klose / Hrsg. (2010): Wie schmeckte die DDR? Wege zu einer Kultur des Erinnerns. Evangelische Verlagsanstalt Leipzig, 2010. S. 228-240.

Michael Beleites: Wie soll an die friedliche Revolution erinnert werden? / Jak má být vzpomínáno pokojné revoluce? In: Sächsische Landesstelle für Museumswesen (Hrsg.): 1989/2009 – 20 Jahre friedliche Revolution Chance und Verpflichtung für die Museen. 18. Internationale Fachtagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute. Bautzen, 20. bis 22. September 2009. Chemnitz / Liberec / München / Linz, 2010. S. 202-210.

Michael Beleites: Heimliche Machthaber oder missbrauchte Abhängige? Zur Rolle der inoffiziellen Stasi-Mitarbeiter vor und nach der Wende. Evangelische Theologie, 70. Jg. 2/2010, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh. S. 106-115.

Vorwort von Michael Beleites, in: Pit Fiedler, Dietrich Kelterer, Barbora Čermáková, Zbyněk Černý (Hg.): Bürgermut macht Politik. 1989/90 – Neues Forum Plauen & Bürgerforum Cheb. Verlag Eckhard Bodner, Pressath/Oberpfalz 2009, S. 4.

3. 10. Tagungen

„50 Jahre Zwangskollektivierung der Landwirtschaft in Ostdeutschland. Die Folgen der kommunistischen Agrarpolitik als eine aktuelle Herausforderung“, 19. April 2010, in Berlin

Aus Anlass des 50. Jahrestages der Verkündung der „Vollkollektivierung“ der DDR-Landwirtschaft durch Walter Ulbricht veranstalteten die Konferenz der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und für die Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur gemeinsam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. eine Fachtagung, die sich mit der Kollektivierung und deren Folgen bis in die Gegenwart auseinandersetzte. Dabei wurde das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet. Neben Historikern kamen auch Zeitzeugen zu Wort.

„20 Jahre Deutsche Einheit – Diktaturfolgen als bleibende Herausforderung“, 14. Bundeskongress der Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen, 16.-18. April 2010 in Neustrelitz

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Beschäftigung mit der DDR-Geschichte im Schulunterricht. Der Kongress fand im dortigen Gymnasium Carolinum unter breiter Mitwirkung von Schülern statt. Neben der Vorstellung verschiedener Bildungsangebote unterschiedlicher Träger, war vor allem die Präsentation von Schülerarbeiten aus der Region von Interesse. Der Kongress setzte neue Akzente, was von den etwa 160 Teilnehmern sehr positiv aufgenommen wurde.

3. 11 Grenzüberschreitende Projekte

In der DDR-Forschung und auch in der politischen Bildung wird seit einiger Zeit darüber diskutiert, Themen wie Widerstand und Repression nicht nur auf die DDR beschränkt, sondern in vergleichender Perspektive zu betrachten. Neben der Ausweitung der Forschungsperspektive bietet dieses „über den Tellerrand schauen“ gerade für die politische Bildung neue Perspektiven. Sachsen, das unmittelbar an Polen und Tschechien angrenzt, bietet hier ideale Ansatzpunkte. Hier können verschiedene Ausprägungen kommunistischer Herrschaft in unterschiedlichen Ländern auf engstem geographischen Raum untersucht werden. Gemeinsam mit Kinga Hartmann-Wóycicka von der Sächsischen Bildungsagentur haben wir das Ziel 3 Projekt „Bürger für die Freiheit. Zivilcourage gegen Diktaturen. Sachsen und Niederschlesien 1945-1989“ entwickelt. Ziel dieses Projektes ist die Erarbeitung eines bilateralen Geschichtsbuches, eine Sammlung von didaktischen Materialien für deutsche und polnische Schulen und die Entwicklung einer Ausstellung durch deutsche und polnische Schulen. Für dieses Projekt ist eine Laufzeit von September 2009 bis August 2012 vorgesehen. Neben einer finanziellen Beteiligung unterstützen wir das Projekt inhaltlich. So ist der Landesbeauftragte in das Steuerungsteam, das als Beirat das Projekt begleitet, eingebunden.

4. Dokumentation

4.1. Bibliothek und Dokumentensammlung

Die Bibliothek und die Dokumentensammlung wurden auch im letzten Berichtsraum erweitert. Im Zuge der Recherche für die Ausstellung „1989 [Unser Aufbruch] 2009“ konnten zahlreiche interessante Quellen erschlossen werden. Zudem wurde durch das Zeitzeugenprojekt neben den aufgezeichneten Interviews eine Vielzahl von Text- und Bildquellen ins Behördenarchiv aufgenommen. Da die 2006 weggefallene Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters nicht wieder besetzt wurde, ist es schwierig, diese Dokumente zeitnah in den Datenbankbestand der Behörde professionell einzupflegen. Mit diesen Aufgaben mussten daher z. T. externe Fachkräfte beauftragt werden.

Bibliothek und Dokumentensammlung stehen weiterhin externen Nutzern zur Verfügung. Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurde begonnen, das vorhandene Bildarchiv auszubauen und zu digitalisieren. Es hat sich gezeigt, dass Wissenschaftler und Medienvertreter zunehmend den Bildbestand der Behörde nutzen.

4.2. Zeitzeugenprojekt

Aus unserer langjährigen Bildungsarbeit wissen wir, dass das Gespräch mit Zeitzeugen einen besonderen Wert hat. Das Authentische und die unmittelbare Betroffenheit schaffen eine Atmosphäre, die durch bloße Vermittlung von Fakten nie entstünde. Jugendliche – auch solche, die sich offenkundig nicht für Geschichte interessieren, finden im Gespräch mit Zeitzeugen eine Brücke in die Vergangenheit, in eine Zeit, die sie selbst nicht erlebt haben. Zeitzeugengespräche bieten aber viel mehr als nur einen emotionalen Zugang: sie sind wichtig für die Werteorientierung der Heranwachsenden.

Der Landesbeauftragte sucht deshalb immer wieder nach Gelegenheiten, diese Gespräche zu ermöglichen und zu fördern. Oft ist dies nicht einfach, weil ein beträchtlicher Teil derer, die in jungen Jahren Erfahrungen mit politischer Verfolgung in der DDR gemacht hat, mittlerweile nicht mehr in Ostdeutschland wohnt. Viele Zeitzeugen sind in einem Alter, in dem die mit den Gesprächen verbundenen Reisen immer beschwerlicher werden. Zudem mussten wir gerade in den letzten Jahren feststellen, dass der Kreis derer, die von den Anfangsjahren, vom frühen Widerstand und brutaler Repression zu berichten hatten, immer kleiner wird. Dadurch gehen viele Erfahrungen und Erinnerungen für immer verloren – wie beispielsweise die Erlebnisse des 2008 verstorbenen Günter Assmann, der am 17. Juni 1953 die Zellentüren im Görlitzer Zuchthaus aufschloss, die Gefangenen befreite und dafür viele Jahre im Zuchthaus Waldheim verbringen musste.

Weil aber gerade diese persönlichen Schicksale der Geschichte ein Gesicht geben und diese Erfahrungen auch für die Zukunft bewahrt werden sollten, hat der Landesbeauftragte im letzten Berichtszeitraum das Projekt einer filmischen Dokumentation gestartet, bei dem nach und nach ganz unterschiedliche Zeitzeugen zu Wort kommen sollen. Bei der Auswahl der Zeitzeugen waren die Opferverbände und Aufarbeitungsinitiativen eingebunden. In den ersten Interviews wurden vor allem ältere Zeitzeugen berücksichtigt. Hier spielten die Themen Speziallager, früherer Widerstand und auch die Zwangsaussiedlungen aus dem Grenzgebiet eine wichtige Rolle. Von März bis Juni 2010 wurden knapp 30 Gespräche aufgezeichnet. Als Interview-Team konnten Ralf Marten und Utz Rachowski gewonnen werden. Während Utz Rachowski als Berater der dezentralen Beratungsinitiative und als ehemaliger politischer Häftling Erfahrungen im Umgang mit ehemaligen politischen Häftlingen mitbringt; bringt Ralf Marten ein breites historisches Hintergrundwissen mit ein. Von den Zeitzeugen wurde die Initiative für diese Dokumentation sehr begrüßt. Es wird von allen Beteiligten für wichtig erachtet, dass diese Erfahrungen und das erlittene Unrecht der Nachwelt überliefert werden.

Es ist beabsichtigt, aus den Aufnahmen besonders geeignete Sequenzen auszuwählen und diese für den Geschichtsunterricht aufzubereiten. Die Interviews werden aber auch in voller Länge interessierten Besuchern und Forschern zur Verfügung stehen. Als Zwischenergebnis wird zeitnah eine Broschüre entstehen, die sich vorwiegend an Lehrer richtet. Die Interviews wurden darüber hinaus transkribiert, so dass sie nachzulesen sind und auch unkompliziert für in Publikationen oder Ausstellungen einfließen können.

5. Koordination und Zusammenarbeit

Landtag, Staatsregierung, Landesbehörden und Kommunen

Die Zusammenarbeit mit Abgeordneten und Fraktionen des Sächsischen Landtages sowie die mit der Staatskanzlei und verschiedenen Ministerien bezog sich insbesondere auf die öffentliche Erinnerung an die Friedliche Revolution in Sachsen, weiterhin auf die Situation der in der SBZ/DDR politisch Verfolgten, auf Gedenkstättenfragen sowie auch auf die Diskussion zur Zukunft der regionalen Stasi-Unterlagen.

Seit 2004 arbeitet der Landesbeauftragte im Rahmen einer institutionellen Mitgliedschaft in der Leipziger Initiative „Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober 1989“ mit.

Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (BStU)

Zur Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und ihrer Behörde bestanden weiterhin vielfältige Kontakte.

Mit den Leitern der sächsischen BStU-Außenstellen in Chemnitz, Dresden und Leipzig und den sächsischen Mitgliedern des BStU-Beirates sind auch im zurückliegenden Berichtszeitraum Beratungen durchgeführt worden.

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes (LStU)

Zu den Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes in den Ländern Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen und zu Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur im Land Brandenburg bestehen weiterhin sehr gute Arbeitsbeziehungen. Um inhaltliche und organisatorische Fragen der Zusammenarbeit abzustimmen, treffen sich die Landesbeauftragten zu monatlich stattfindenden Konferenzen. Hervorgehoben werden muss auch die gute Zusammenarbeit der Fachreferenten der einzelnen Behörden in den Bereichen Bildung und Beratung.

Verfolgtenverbände und Aufarbeitungsinitiativen

Dem Ziel des gegenseitigen Austauschs und einer Koordination gemeinsamer Aufgaben dienen regelmäßige Arbeitstreffen mit den sächsischen Verfolgtenverbänden und Aufarbeitungsinitiativen. Während des Berichtszeitraums fand nur ein solches Arbeitstreffen am 22. Februar 2010 in Dresden statt, da sich die meisten Verbandsvertreter bereits beim Festakt zum 9. Oktober 2009 in Leipzig begegnet sind und ausgetauscht haben. Am 22. Februar war als Gesprächspartner der Sächsische Justizminister, Dr. Jürgen Martens, zu Gast.

Neben diesen Treffen hat der Landesbeauftragte zahlreiche Gespräche mit einzelnen Vertretern der Verfolgtenverbände und Aufarbeitungsinitiativen geführt, wobei es auch um eine konkrete, projektbezogene Zusammenarbeit mit den Verbänden ging.

Wie in den Vorjahren hat der Landesbeauftragte auch 2009 an der Kranzniederlegung und Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag des Bautzen-Komitees in der Gedenkkapelle am Gräberfeld des früheren Bautzner Speziallagers teilgenommen. Ebenso hat der Landesbeauftragte am 4. September 2009 am Jahrestreffen der Initiativgruppe Lager Mühlberg in Mühlberg, an der Jahrestagung des Arbeitskreises ehemaliger politischer Häftlinge der SBZ/DDR am 11. Oktober 2009 in Leipzig, am Bautzen-Forum am 6. Mai 2009 in Bautzen sowie am Bundestreffen der Lagergemeinschaft Workuta am 14. Juni 2010 in Dresden teilgenommen.

Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Mit der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur besteht seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit. Dazu zählen Kooperationsveranstaltungen mit der Stiftung, der Austausch über von der Stiftung geförderte sächsische Projekte und die Mitarbeit des Sächsischen Landesbeauftragten als stellvertretendes Mitglied im Stiftungsrat.

Gedenkstätten

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit Gedenkstätten und der Stiftung Sächsische Gedenkstätten hat wie bisher einen hohen Stellenwert in der Arbeit des Landesbeauftragten. Insbesondere durch die Mitgliedschaft im Stiftungsrat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an politische Gewaltherrschaft war der Landesbeauftragte in die Arbeit der Stiftung eingebunden.

6. Mitgliedschaften

Der Landesbeauftragte ist Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, der Stiftung für ehemalige politische Häftlinge sowie stellvertretendes Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.